



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 14. September 2020
Kantonsratspräsidentin Ylfete Fanaj

A 197 Anfrage Ursprung Jasmin und Mit. über die Durchführung von Sicherheits-Präventionstests im Luzerner Kantonsspital (LUKS) / Gesundheits- und Sozialdepartement

Jasmin Ursprung ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Jasmin Ursprung: Ich bedanke mich für die Beantwortung meiner Anfrage. Aus der Antwort geht klar hervor, dass sogenannte IT-Penetrationstests durchgeführt werden. Auch in allen anderen Bereichen werden laut dem Regierungsrat solche Tests gemacht. Bei den anderen Bereichen sehe ich jedoch nachfolgende zwei Punkte kritisch. Erstens zur Videoüberwachung der Zugänge und besonderen Bereiche sowie zu den Kontrollen durch Sicherheitspatrouillen: Fast jeder von uns war schon einmal im Luzerner Kantonsspital (LUKS), sei es als Besucher, Arbeitnehmer oder Patient. Dabei ist wohl jedem schon aufgefallen, wie frei man sich im Spital bewegen kann. Das LUKS ist 24 Stunden an 7 Tagen offen, und es gibt verschiedene Häuser und damit viele Eingänge. Im Universitätsspital Zürich gibt es nur einen Haupteingang. Die Videoüberwachung ist sicherlich sinnvoll, doch was ist jetzt in der Corona-Situation, in der im Spital eine Maskenpflicht herrscht? Kann man die Leute noch erkennen? In den Gängen stehen teilweise viele medizinische Geräte herum. Wenn jemand einen Schaden anrichten will, sei dies ein Diebstahl, Sabotage oder ein Anschlag, ist dies vermutlich sehr einfach möglich. Was passiert, wenn ein Besucher etwas liegen lässt? Wissen die Mitarbeitenden, was zu tun ist? Dies könnte in der heutigen Zeit ja ein Terrorakt sein. Dasselbe gilt für das Einstecken von Gegenständen. Was müssen die Mitarbeitenden machen, wenn sie so etwas sehen? Kennen die Mitarbeitenden alle Angestellten im Spital, damit sie die Situation beurteilen können? Was ist zu tun, wenn man sich unsicher fühlt? Kennen die Mitarbeitenden die Meldestellen? Aufgrund der vielen Schichten und der Menge an Personal kennen sich die Angestellten vermutlich nur beschränkt. Sicherheitspatrouillen sind sicher sinnvoll, aber können diese wirklich alles abdecken? Ich denke, die Aufsicht und Mitarbeit aller Mitarbeitenden ist deshalb entscheidend und sollte regelmässig mit allen geübt werden. Das konnte ich aus der Beantwortung meiner Anfrage nicht herauslesen. Zweitens zum Zugang zu sensiblen Bereichen wie den Medikamentenschränken, der Sauerstoffversorgung oder der Frühgeburtenstation: Eine Zutrittsdokumentation ist sinnvoll. Was ist jedoch, wenn der Badge gestohlen wird oder verloren geht? Kann dieser dann gesperrt werden? Wissen die Angestellten, wo sie sich melden müssen? Wurde eine solche Notfallsituation mit den Mitarbeitenden geübt? Im Hinblick auf die beiden kritischen Punkte stellt sich mir die Frage, ob solche physischen Penetrationstests für die Immobilien auch wirklich durchgeführt und mit den Mitarbeitenden geübt werden.

Helen Schurtenberger: Wenn man einen Spitalaufenthalt plant oder notfallmässig ins Spital muss, möchte man, dass man sich in jeder Hinsicht sicher fühlen kann. Zum einen

bedeutet das, dass man seine Wertsachen während einer Untersuchung im Zimmer liegen lassen kann, zum anderen möchte man, dass eine genaue Kontrolle besteht, wer das Spital betritt und wem der Zutritt verweigert wird. Ein wichtiger Bestandteil sind aber auch die Personendaten und die Krankengeschichten, welche sehr heikle Daten umfassen. Man will diese in guter Sicherheit wissen. Auch die Sicherheit in einem möglichen Brandfall ist wichtig. Jasmin Ursprung hat sich mit diversen Fragen zur Sicherheit rund um das Spital und die Patienten auseinandergesetzt. Sie hat sehr heikle Dinge aufgezeigt. Sie ist der Meinung, dass hier in der Sicherheit einige Lücken bestehen und diese überprüft werden sollten. Das LUKS ist aber seit Langem um die Sicherheit der Patientinnen und Patienten und deren Daten und Eigentum sehr besorgt. Es hat in diverse Sicherheitsvorkehrungen investiert, und das regelmässige interne Kontrollsystem (IKS) zeigt mögliche Lücken auf, sollten denn welche bestehen. Die FDP-Fraktion findet, dass die Regierung in den Antworten gut aufzeigt, welche Schutz- und Sicherheitsvorkehrungen bestehen und wer diese prüft. Sollten aber wirklich Probleme vorhanden sein, so sollten diese allenfalls der Aufsichts- und Kontrollkommission zur Prüfung gemeldet werden.

Für den Regierungsrat spricht Gesundheits- und Sozialdirektor Guido Graf.

Guido Graf: Jasmin Ursprung hat viele Detailfragen gestellt, die ich nicht einfach so beantworten kann. Ich kann sagen, dass es Videoüberwachungen gibt, und die Vorgaben des Datenschutzes werden gewährleistet, und es gibt Patrouillen, die am Freitag- und Samstagabend jeweils verstärkt werden. Wir haben wegen Corona mehr Securitas-Mitarbeitende im Spital. Was die Schulung der Mitarbeitenden betrifft, kann ich Ihnen sagen, dass ich den Gefahren und Risiken nachgehen werde und der Kommission Gesundheit, Arbeit und soziale Sicherheit eine Antwort liefern werde. Ich persönlich habe ein gutes Gefühl, denn die Sicherheit wird im LUKS sehr ernst genommen.